



GIPFELTREFFEN DER WEINHOHEITEN mit Prominenz in Sasbachwalden: Im Bild von links Ursula Cantieni, Andrea Köninger, Valentin Doll, Sara Schmitt und die scheidende deutsche Weinkönigin Marlies Dumbzky. Foto: mk

Zum Abschied eine „Gipfelparty“

Scheidende Weinhoheiten zogen in Sasbachwalden Bilanz des Jahres

Sasbachwalden (mk). Mit der Gipfelparty unmittelbar nach ihrer Amtszeit sorgten die deutschen Weinhoheiten des zurückliegenden Jahres im Sasbachwaldener Kurhaus „Alde Gott“ für einen stimmungsvollen Abend, teilten ihre Erlebnisse mit anderen und taten Gutes für krebskranke Kinder. Dass auch an diesem Abend viele mit-halfen, dürfte beispielhaft gewesen sein. Andrea Köninger, zuletzt deutsche Weinprinzessin, konnte zahlreiche Wegbegleiter in den herzlichen Dank einschließen, nannte Freunde und Familie, Sponsoren, Bürgermeister Valentin Doll und Günther Lehmann, der als Geschäftsführer der örtlichen Winzergenossenschaft seine junge Mitarbeiterin einst zur Teilnahme an der Wahl zur Ortenauer Weinprinzessin überzeugte.

Marlies Dumbzky, bis vor einer Woche deutsche Weinkönigin, im Hauptberuf Studentin der Medienwissenschaften in Leipzig, begrüßte mit einem Wein ihres fränkischen Anbaube-

biets, einem fruchtig-frischen und zugleich erdig auf der Zunge liegenden Silvaner. „Schaffst du das?“ sei ihre spontane Frage nach der Bekanntgabe der Wahl gewesen, enthielt sie, ehe sie ihre Erlebnisse präsentierte, unter denen der Tandemsprung aus 5 000 Metern Höhe sicherlich das aufregendste gewesen sein dürfte. „Jedes Gebiet tickt anders“, fasste Dumbzky zusammen.

Kaum anders berichtete Weinprinzessin Sarah Schmitt von der Nahe. Mit einem halbtrockenen Riesling machte sie die Vorzüge ihrer Weinregion spürbar. Erstaunlich sicherlich für die Besucher-schaft, zu hören, dass die jungen Hoheiten meist allein unterwegs waren und nur wenige Möglichkeiten hatten, einander zu treffen. Ausgerechnet in Sasbachwalden sei ihr einst die Krone zerbrochen, erzählte Schmitt, so dass ein Goldschmied helfen musste.

Andrea Köninger, in Sasbachwalden auf den verschiedenen Ebenen als Weinhoheit be-

kannt, brachte eine Spätlese vom Grauen Burgunder zur Verkostung. „Anspruchsvoll und zugleich sehr bekömmlich, von allem ein bisschen mehr“, beschrieb sie ihren Favoriten. Viele Plätze gesehen zu haben, die man gesehen haben muss, nannte sie als eine Erfahrung, zählte dazu unter anderem den Genießergipfel im Berliner Hotel Adlon, das Goethefest in Weimar, die Insel Sylt und viele internationale Einsätze, die sie bis zu den Niagarafällen gebracht hätten. „Ich durfte immer für ein tolles Produkt werben“, zeigte sich die Studentin der Betriebswirtschaft dankbar und freute sich, mit Barbara Schöneberger oder der an diesem Abend ins Kurhaus gekommenen Ursula Cantieni bekannt geworden zu sein.

„Ihr habt den Wein mit Leib und Seele vertreten und es ist schön, dass Ihr auch gemerkt habt, was Heimat, Familie und Freunde bedeuten“, lobte Bürgermeister Valentin Doll. Mit einem Gutschein für einen Tandemsprung über Sasbachwalden und einem Blumenstrauß drückte er die Anerkennung der Gemeinde aus. Der Erlös des Abends soll krebskranken Kindern zugute kommen.

Zur Belohnung gibt es einen Fallschirmsprung

Für Igel beginnt wieder der Kampf ums Überleben

Tierschutzverein bietet Hilfestellung mit Rat und Tat

Ottenhöfen (red). Alljährlich im Herbst kämpfen Igel ums Überleben. Dieses Jahr hatten es die stacheligen Säugetiere besonders schwer, da der Monat September ausgesprochen trocken war. Für die Igel und ihren Nachwuchs bedeutete dies ein deutlich verringertes Nahrungsangebot an Käfern, Larven, Schnecken und Würmern. Als Folge davon herrscht nunmehr Hochbetrieb in der Igelstation des Tierschutzvereins Achern, wie dieser in einer Pressemitteilung mitteilt.

Christel Zeferer, eine Igelexpertin des Tierschutzvereins, pflegt und versorgt in Ottenhöfen solche Igel, die ohne menschliche Hilfe nicht überleben würden. Anfang Oktober befanden sich ein Dutzend Tiere in ihrer Obhut. Im Raum Freistett bemüht sich Tierschutz-Kollegin Rita Schnoor um die stacheligen Patienten. „Jeder Igel wird von uns zuerst auf Parasiten untersucht“, erklärt Christel Zeferer das Aufnahme-Verfahren. Erst werde ein Flohschutzmittel aufgetragen und anschließend werden in mühevoller Kleinarbeit mit einer Pinzette Zecken, Maden und Fliegenlarven entfernt. „Ist ein Tier verletzt, suchen wir nach der Erstversorgung einen Tierarzt auf.“

Trotz mehrjähriger Erfahrung im Umgang mit den Insektenfressern standen die Igel-fachfrauen in diesem Sommer vor einem Rätsel. Drei kleine Igel, die mit einem Gewicht von jeweils nur etwa 100 Gramm aufgenommen worden waren, wollten partout nicht zunehmen. „Die Igeljunges fraßen zwar brav auf was wir ihnen vorsetzten, trotzdem blieb die Haut am Bauch dünn wie Pergament.“ Eine Untersuchung auf Krankheiten verlief negativ. Auch die eingeleitete tierärztliche Behandlung brachte keine Besserung, die Igel blieben Fliegengewichte. Es kam wie es unter diesen Umständen kommen musste: Trotz aller Bemühungen starb ein Igeljunges nach dem anderen. „Zwar bin ich traurig über jedes gestorbene Tier, aber wer im Tier-schutz tätig ist, muss akzeptieren lernen, dass der Mensch nur bedingt Einfluss auf die natürliche Auslese in der Natur nehmen kann“, resümiert Christel Zeferer.

Um bereits Kinder für Tier- und Naturschutz zu sensibilisieren, bietet Rita Schnoor im Auftrag des Tierschutzvereins „Igelunterricht“ in Grundschulen an. Bei ihrem Besuch der Klassen 2 von Lehrerin Marlies Hamm und 3 von Marianne Rottler-Wenz Anfang Oktober in der Grundschule Önsbach referierte Rita Schnoor über die Anatomie der Säugetiere, die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind und die Verantwortung, die wir Menschen gegenüber Tieren, speziell gegenüber Igel, zeigen sollten. Dass die meisten Gefahren für Igel menschlichen Ursprungs sind, war vielen nicht bewusst. Rattengift beispielsweise führt bei Igel oft zu einem qualvollen Tod. Auch gelbe Säcke mit Spuren von Essensresten stellen eine Gefahrenquelle dar, da sich die Tiere entweder an scharfkantigen Blechdosen verletzen oder sich in den Müllsäcken nachts zur Ruhe begeben und nicht selten am nächsten Morgen in der Mülldeponie sterben. Auch Kellerschächte und offene Straßendeckel können für Igel zur Falle werden.

Unter dem Strich gilt für die Tierschützer der Grundsatz, dass alle Igel mit einem entsprechenden Gewicht und gutem Gesundheitszustand schnellstmöglich wieder in die Natur entlassen werden. Dies geschieht vorzugsweise am Fundort, insofern dieser nicht in der Nähe stark befahrener Straßen liegt. „Ein Igel ist kein Haustier“, betont die Igelexpertin ausdrücklich.

Bei Interesse beraten die Igel-fachfrauen des Tierschutzvereins: Rita Schnoor, Telefon (0 78 44) 28 29 und Christel Zeferer unter (0 78 42) 83 13. Lehrer, die Interesse am „Igel-unterricht“ haben, melden sich bitte direkt bei Rita Schnoor. Allgemeine Fragen zum Umgang mit hilfsbedürftigen Igel erteilt die Geschäftsstelle des Tierschutzvereins unter (0 78 42) 83 91.



POSSIERLICHE INSEKTENFRESSER: Igel werden geschätzt. Um ihr Überleben zu sichern, ist aber viel Wissen erforderlich. Foto: Tierschutzverein

Blick zurück auf 100 Jahre

Kirchenchor Sasbach feierte gestern seltenes Jubiläum

Sasbach (mk). Mit einem musikalisch mit der „Messe brève no.7 in C“ von Carles Gounod feierlich gestalteten Gottesdienst und einem Empfang feierte der Kirchenchor Sasbach zusammen mit Gemeinde und Pfarrgemeinde gestern sein 100-jähriges Bestehen. Einen Chor der die Gottesdienste gestaltet, gibt es nachgewiesenermaßen schon beinahe 200 Jahre, so Pfarrer Michael Hettich in der Begrüßung zum Gottesdienst. Das offizielle Gründungsdatum des Cäcilienvereins der Pfarrgemeinde St. Brigitta liege jedoch im Jahr 1909, so dass nun berechtigter Anlass sei, sich über 100 Jahre zu freuen und für treues Engagement zu danken. Als lebendiges Haus müsse die Kirche immer singende Kirche sein, denn wo Mensch und Gott sich berühren, reichen die gesprochenen Worte nicht aus. „Das Singen gehört insbesondere zu den Liebenden“, zitierte der Pfarrer den heiligen Augustinus, der vielfach berichtet, dass er sich durch Hymnen und Gesänge von Gott im Herzen angesprochen erlebte.

Hymnen und Lieder brachte der von Josef Steinbach geleitete Chor zusammen mit den Kirchenchören Kappelwindeck und Sasbachwalden, dem Collegium musicum Erlenbad (Leitung Werner Pauli) und Organistin Erika Maier unter anderem mit Haydns „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ auf festliche Weise zu Gehör. Musikalisch begleitete die Sängergemeinschaft auch den Festempfang in der Sporthalle der Sophie-von-Harder-Schule. Präses Michael Hettich hieß neben den chorverbundenen Konzelebranten Pfarrer Willi Braun und Josef Baier besonders auch die Chorleiter

der letzten Jahrzehnte willkommen. Alfred Matt (1961 bis 1969), Gisela Ketterer (1969 bis 1975), Werner Hauser (1975 bis 1992) und Franz-Xaver Neufeld (1992 bis 1998) waren der Einladung gefolgt.

Herzlichen Beifall erhielt vielfach Josef Steinbach für eine menschlich immer wohl-tuende und engagierte Chorleitung. Michael Hettich überreichte eine Urkunde von Diözesanpräses Dekan Wolfgang Gaber, der gratulierte und den Chormitgliedern wünschte, als singende Gemeinschaft auch heute und morgen in Chor, Gemeinde und Seelsorgeeinheit mit Freude Kirche zu sein.

Bürgermeister Wolfgang Reinholz lobte den Chor für 100 Jahren guten Klang, den der Chor in früheren Jahren etwa beim Zwischgenfest oder am Volkstrauertag in die Gemeinde getragen habe und überreichte einen gefüllten Umschlag. Karl Gerber für den Gesangverein Frohsinn und Lydia Hauser für den Kirchenchor Obersasbach gratulierten ebenfalls, ehe Vorsitzender Manfred Koch mit einem Gedicht erfreute.



100 JAHRE ALT ist der Kirchenchor Sasbach. Eine Gemeinschaft von Sängern umrahmte Gottesdienst und Empfang würdig. Foto: mk

Sasbach (red). Das Betriebsergebnis für das Forstwirtschaftsjahr 2008 und der Betriebsplan 2010 für den Gemeindefeld beschäftigten den Sasbacher Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung, die am heutigen Montag um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses beginnt.

Weitere Themen sind eine Photovoltaikan-

Forstergebnis auf der Tagesordnung

lage auf dem Dach des neuen Feuerwehrgerätehauses, ein Antrag des DRK-Ortsvereins zur Nachfolgenutzung des Obersasbacher Feuerwehrgerätehauses, Vorabinformatio-

nen zur Verkehrsschau und die Wahl des Gemeinderatsmitglieds, dass den wiedergewählten Bürgermeister Wolfgang Reinholz für die nächste Amtszeit verpflichtet.

Ergänzt wird die Tagesordnung durch Verschiedenes und Bekanntgaben sowie Fragen, Anregungen und Vorschläge an Gemeinderat und Verwaltung.

Bernd Siefermann führt die Altsasbacher

Bernhard Friedmann wurde nach nahezu 18 Jahren aus seinem Amt verabschiedet

Sasbach (sp). „In seinem Wirken für die Heimische Lender zeigte Bernhard Friedmann, dass es sich lohnt, in Dankbarkeit und Treue an Werten festzuhalten, ohne die das Leben an Halt verlore.“ Dies sagte Schulleiter Lutz Großmann, als er sich bei Bernhard Friedmann für 18 Jahre als Vorsitzender der Vereinigung der Altsasbacher mit über 6 000 Mitgliedern bedankte. In der jüngsten Mitgliederversammlung wurde der Renchener Bürgermeister Bernd Siefermann zum Nachfolger von Bernhard Friedmann gewählt.

Einstimmig bestätigt wurde der zweite Vorsitzende Gerd Sarcher und der Schriftführer Josef Straub, neu im Vorstand sind Schatzmeister Günther Fartacek sowie die drei Beisitzer Pfarrer Mathias Fallert, Laura Klaes und Matthias Zink. Die Kasse prüft weiterhin Erik Vollmer und kraft Amtes ist Schulleiter Lutz Großmann Mitglied im Vorstand.

Für Bernhard Friedmann und Gerd Sarcher war es ein besonderes Anliegen, sich bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern Annette



WECHSEL BEI DEN ALTSASBACHERN: Im Bild von links Schulleiter Lutz Großmann, Bernhard Friedmann, Vorsitzender Bernd Siefermann und zweiter Vorsitzender Gerd Sarcher. Foto: sp

John, Hanna Beier, Pfarrer Willi Braun und Reinhard Müller zu bedanken. Gerd Sarcher bedankte sich bei Bernhard Friedmann für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

„Ich fühle mich sehr geehrt, dieses Amt bekleiden zu dürfen, so Bernd Siefermann. „Die Vereinigung der Altsasbacher ist eine starke

Gruppierung in der Gesellschaft und sie engagiert sich dafür, dass Jugendliche das schulische Rüstzeug für eine gute Zukunft erhalten.“

Werte wie Liebe, Hingabe und Mitfreude waren Leitmotive des Handelns von Bernhard Friedmann sowohl in seiner beruflichen Tätigkeit in verantwortlichen Positionen als auch in seinem Engagement für die Altsasbacher und seine ehemalige Schule, so Lutz Großmann. In seinem letzten Tätigkeitsbericht betonte Bernhard Friedmann, dass die vergangenen drei Jahre durch die Kontakte nach Amerika, den Erhalt eines großen Vermögens und die Einrichtung einer Unterstiftung für das Erbe geprägt waren. Dadurch sei gewährleistet, dass das Erbe eines ehemaligen Lenderschülers im Sinne von Franz Xaver Lender verwendet werde. Konkret bedeutete dies, dass von 2007 bis jetzt rund 177 000 Euro der Heim-schule zur Verfügung gestellt werden konnten.

Daneben stelle die Vereinigung der Heim-schule jährlich rund 50 000 Euro bereit.